

AUDIO

Deutsch perfekt



Grammatik

Spiel mit Regeln

€ 5,50 (D) | € 6,30 (A) | sfr 8,70 (CH)

Mein erstes Jahr

Sprachcafé statt
Salsa und Shopping

Streaming-Tipp

Sex und Kokain: Mafia
auf Norddeutsch

Reportage

Wohin für Hunde nach
dem Pandemie-Boom?

LEICHT L

Texte auf Stufe A2 des GER

MITTEL M

Texte auf Stufe B1 des GER

SCHWER STexte auf den
Stufen B2 bis C2 des GERGER: Gemeinsamer
europäischer
Referenzrahmen

TRACK 1

Begrüßung

- ▶ Herzlich willkommen zu **Deutsch perfekt Audio!**
- ◀ Ist es jetzt der, die oder das Nutella?
- ▶ Oh nein, bitte nicht schon wieder. Wir haben darüber doch schon so oft gestritten.
- ◀ Es ist aber wichtig.
- ▶ Und bei Nutella auch egal. Es ist Schokoladencreme.
- ◀ Bei vielen anderen Wörtern hat man aber keine Option. Nur ein Artikel ist richtig. Sprechen Sie mit uns über den Charme dieser Grammatik – auch wenn sie beim Deutschlernen vielleicht viel Frustration bedeutet.
- ▶ Auch in unserem Streaming-Tipp ist Platz für Nutella. Das aber in einer ganz anderen Bedeutung. Die Nutella-Gang war in den 70er- und 80er-Jahren eine junge Gruppe Krimineller. Wie ein paar andere wollten auch sie die Kontrolle über Hamburgs illegalen Kosmos haben. Eine Serie zeigt den Showdown der Straße.
- ◀ Von der Straße kommen auch manche Hunde, die man im Tierheim trifft. Thilo Schmidt war für unsere Reportage im größten Tierheim Europas. Dort kommen aktuell immer mehr Tiere an, die vorher eigentlich ein Zuhause hatten. Die Berliner Institution erklärt, warum das speziell seit der Corona-Pandemie so ist. Und was sie sich für die Hunde wünscht.
- ▶ Grammatiktechnisch, serientechnisch und reportagetechnisch haben wir also schon wirklich viel für Sie. Wollen Sie auch noch wissen, was der Wortteil *-technisch* genau bedeutet? Dann lernen Sie mit uns Deutsch im Alltag!
- ▶ Das und vieles mehr hören diesmal auf **Deutsch perfekt Audio!**

Das sind unsere Sprecherinnen und Sprecher**Ariane Payer**

ist im Radio zu hören – und in unseren Dialogen zum Spezialthema auch als Jojo.

**Peter Veit**

steht manchmal auch ganz spät im Studio, zum Beispiel für eine Radio-Jazznacht.

**Fabian von Klitzing**

hat schon in vielen internationalen Produktionen Figuren eine deutsche Stimme gegeben.

**Dascha von Waberer**

arbeitet als Schauspielerin für Film, Fernsehen und Theater.

TRACK 2

Panorama

Zum Start drei Texte über Lust, Ästhetik und Papier. Zu jedem Text gibt es eine Frage. Antworten Sie am Ende des Textes nach dem Signal. Danach hören Sie die richtige Antwort zur Kontrolle.

Text eins: Wie hoch kann die Sanktion zum Beispiel sein?

Gebühr für vollen Teller

Essen, bis es nicht mehr geht: Das ist für viele Leute das Motto bei All-you-can-eat-Buffets. Aber bei manchen Restaurantgästen sind die Augen größer als der Magen. Sie machen ihren Teller am Buffet extrem voll – so voll, dass sie am Ende nicht alles essen können. Die Reste des Essens kommen dann in den Müll. Das ist nicht nur Lebensmittelschwendung, sondern ärgert auch die Chefinnen und Chefs der Restaurants. Immer mehr von ihnen führen deshalb Sanktionen ein: Für Essensreste auf dem Teller müssen Gäste Gebühren zahlen. Im asiatischen Restaurant Fang in Rhaderfehn (Niedersachsen) zum Beispiel sind es zehn Euro.

Text zwei: Wie viel Prozent der Deutschen zwischen 18 und 45 Jahren haben ein Tattoo?

Deutschland ist Tattoo-Land

Wenn es jetzt immer wärmer wird, zeigen die Menschen wieder mehr Haut – und viele damit auch ihre Tattoos. Davon gibt es in Deutschland nicht wenige: Mehr als einer von drei Menschen zwischen Alpen und Nordsee hat mindestens ein Tattoo. Das ist das Resultat einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Norstat für den Playboy. Besonders viele Menschen sind es in der Altersgruppe zwischen 18 und 45 Jahren. Davon haben 44 Prozent ein Tattoo. Die populärsten Stellen am Körper sind mit 39 Prozent die Oberarme. Danach kommen Rücken (38 Prozent) und Unterarme (30 Prozent). Wenig ästhetisch finden die meisten Befragten aber Tattoos im Gesicht. Auch der Intimbereich und der Hals sind weniger populär. Und warum mögen die Menschen den permanenten Körperschmuck so sehr? Die Antwort: 62 Prozent finden das Tattoo-Motiv schön. Für 57 Prozent hat es eine spezielle Bedeutung. Und 30 Prozent wollen mit dem Tattoo Aspekte ihres Charakters zeigen.

Text drei: Für welche Internetportale hat man die Frage untersucht?

Lieber Zettel als Handy-Apps

Eine Notiz, um sich etwas zu merken – dafür nehmen viele Deutsche immer noch ein Stück Papier. Mehr als die Hälfte (53 Prozent) von ihnen schreibt Notizen auf Zettel. Nur 28 Prozent benutzen Smartphone-Apps für Erinnerungen, To-do-Listen oder Termine. Das ist das Resultat einer Studie für die Portale GMX und Web.de.



bei ... sind die Augen größer als der Magen

☞ ... hat mehr Lust auf Essen als Hunger

der Rest, -e

☞ hier: Essen: Es bleibt noch am Ende.

kommen in

☞ hier: ≈ am Ende in ... sein

die Verschwendung, -en

☞ von: verschwenden = zu viele ... herstellen/kaufen und deshalb wegwerfen

einführen

☞ hier: mit ... beginnen

die Haut, -e

☞ Organ: Es ist außen am ganzen Körper von Menschen und Tieren.

die Umfrage, -n

☞ systematisches Fragen

das Meinungsforschungsinstitut, -e

☞ Institut: Es untersucht die Meinung von den Leuten über ein Produkt oder ein Problem.

der Oberarm, -e

☞ Teil vom Arm oben

der Unterarm, -e

☞ Teil vom Arm unten

der/die Befragte, -n

☞ hier: Teilnehmer(in) von einer systematischen Untersuchung

der Intimbereich, -e

☞ ≈ Region um die Genitalien

der Körperschmuck

☞ hier: Piercings, Tattoos ...

sich merken

☞ ↔ vergessen

die Hälfte, -n

☞ 50 Prozent

die Erinnerung, -en

☞ hier: Sache: Sie erinnert einen an etwas, z. B. Termine.

die Studie, -n

☞ systematische Untersuchung



TRACK 3: SPEZIALTHEMA

Der, die, was?

Halb acht morgens in Deutschland. Am Frühstückstisch sitzt eine ganze Familie. Die einen nehmen sich die Gabel und holen sich damit etwas Wurst auf den Teller. Für andere ist das Messer das Instrument der Stunde. Sie geben Butter aufs Brot. Wer es außerdem noch süß mag, braucht einen Löffel. Denn viele lieben Marmelade. Die meisten sind in Fragen der Esskultur also ziemlich tolerant. Beim Frühstück bleibt alles harmonisch – bis Nutella auf den Tisch kommt. Denn dann wird es kompliziert. Und Lernende der deutschen Sprache bekommen schon bei Messer, Gabel und Löffel die Krise. Da hilft wahrscheinlich einfach nur Humor. Damit kommt man durch jede Grammatik und jeden Morgen.

TRACK 4: DER, DIE, WAS?

Geliebte Serien

Quizfrage: Wie heißt eine bekannte Lern-und-Entertainment-Straße? Und damit meine ich natürlich nicht unsere Deutschlernserie, die Scheinwerferstraße. Im deutschsprachigen Fernsehen singen Ernie und Bert und manchmal auch Kermit für große und kleine Kinder. Das tun sie in der Sesamstraße. Welche Wörter sind außerdem wichtig, wenn es um das Lernen und Entertainment geht? Wiederholen Sie nach dem Signal!

summen

Mmmhh. Wie schön das im Mund vibriert. Beim Summen macht man Musik, der Mund bleibt aber geschlossen.

erkennen

Erkennen Sie diese Melodie? Dann haben Sie sie früher schon einmal gehört. Sie erinnern sich daran. Und es hilft bestimmt, dass ich sie nicht so schlimm reproduziere.

Wieso, weshalb, warum?

Why, why, why, why, why. Ein bekanntes Deutschlern-Meme zeigt: Es gibt so viele Synonyme für *deshalb* und *warum*. Die Formel *Wieso, weshalb, warum?* bedeutet also eigentlich: *Warum, warum, warum?*

Erinnerungen wecken

Musik aus bekannten Kinderserien weckt *Erinnerungen* von früher. Wir erkennen sie, und erinnern uns an diese Zeit.

einen Ohrwurm haben

Wer die Melodie dann nicht mehr vergessen kann, *hat einen Ohrwurm*. Die schlimmsten Radiohits haben meistens *Ohrwurm*-Qualität. Ein *Wurm* ist ein kleines, langes, dünnes Tier ohne Skelett und Beine.

der Künstler

Künstler machen ästhetische Dinge. Sie stellen Skulpturen her, machen Fotos, Theater oder Musik.

klitzeklein

Die Ohren von Würmern sind klitzeklein. Mit diesem poetischen Wort meint man: extrem klein.

auf einem Höhenflug sein

Zu Zeiten des Rock'n'Roll-Booms *waren* die Beatles *auf einem Höhenflug*. Die Künstler waren in dieser Zeit am populärsten.

die Flughöhe

In dieser Metapher aus dem Büroalltag denkt man an die Phasen eines Projekts wie an die Phasen eines Flugs: Mal fliegt das Flugzeug höher, mal niedriger. Am Ende landet es. Die *Flughöhe* meint hier also den Status eines Projekts.

Bei Ozan, Jill und Marco in der Scheinwerferstraße wird es musikalisch. Das Intro aus der *Sesamstraße* kennen die drei noch aus ihrer Zeit als Kinder und Jugendliche.

- Ozan, du Musiker! Was *summst* du denn da?
- ◄ Wie bitte? Das *erkennst* du nicht? Das kennt doch jeder!
- Vielleicht hilft es, wenn du uns auch ein bisschen Text dazu gibst?
- ◄ Na gut, du hast es so gewollt! „Der, die, das. Wer, wie, was ...“
- „Wieso, weshalb, warum? Wer nicht fragt, bleibt dumm!“ Aber klar kenne ich das. Das *weckt* richtig viele *Erinnerungen* in mir. Warst du früher also auch so ein Sesamstraßenfan?
- ◄ Oh, ich habe die *Sesamstraße* geliebt!
- Und ich *habe* jetzt einen *Ohrwurm*. Danke dafür!
- ◄ Ist die *Sesamstraße* im Original nicht auf Englisch? Was singen die denn dann? „The, the, the?“
- ◄ Marco, du wieder!
- ◄ Hey, ich bin *Künstler* – ich muss Wörter etwas genauer untersuchen. Und die deutschen Artikel sind schon ziemlich speziell.
- Sie sind jetzt mein neuer *Ohrwurm*. Aber so speziell finde ich sie jetzt nicht.
- ◄ Aber sieh mal: Du sprichst von einem *Ohrwurm*. Der *Ohrwurm*. Als Künstler muss ich den Wörtern in jeder möglichen Form eine Chance geben. Nimm doch mal das Wurmohr. Plötzlich ist es das klitzekleine Ohr von einem Wurm. Und nicht nur das: Der Artikel hat sich geändert. Das ist wie Magie.
- ◄ Haben wir nicht alle in der Schule gelernt, dass sich der Artikel immer am letzten Wort orientiert? Für mich ist das weniger Magie, sondern einfach nur Grammatik.
- ◄ Ach, Ozan, das können nur echte Poeten erkennen.
- ◄ Wenn du meinst ...
- Marco, seit du einmal beim Poetry-Slam dabei warst, bist du auch *auf einem Höhenflug*, oder?
- ◄ Ich würde sogar sagen: Ich bin endlich auf der richtigen *Flughöhe*!
- ◄ Hilfee!!!

TRACK 5: DER, DIE, WAS?

Hörverstehen

Haben Sie gut aufgepasst? Hören Sie jetzt ein paar Aussagen zum Dialog. Sind die Aussagen richtig oder falsch? Reagieren Sie nach dem Signal!

1. Jill findet schlimm, wie Ozan singt. Sie hätte gerne ein Wurmohr.
2. Ozan kennt die Grammatik zum Artikel in kombinierten Nomen.
3. Marco spielt mit der Sprache, weil er das als Kind schon gerne gemacht hat.

TRACK 6: DER, DIE, WAS?

Lustige Wörter

Ein **Wortdreher** ist ein Sprachspiel. Man sagt statt **Herzensmensch Menschenherz**, statt **Kellerbier Bierkeller**, statt **Salatkopf Kopfsalat**. Bei den nächsten Wörtern können Sie sich also schon denken: Wie heißt der Wortdreher dazu? Wiederholen Sie aber zuerst einmal die eine Version. Sprechen Sie nach dem Signal!

der Herzensmensch

Ihren **Herzensmenschen** lieben Sie sehr. Wer ist das für Sie?

das Kellerbier

Bei diesem Bier ist noch alles da. Also auch die kleinen Teilchen, die normalerweise von einem Filter aus dem Getränk geholt werden. Fast so wie bei einem Bier, dass man bei sich zu Hause im Keller selbst herstellt.

der Serienmörder

Hört ein Killer nicht auf, müssen immer mehr Menschen sterben. Denn ein **Serienmörder** mordet in Serie.

der Salatkopf

Ähnlich groß wie der Kopf eines Menschen ist der Teil vom Salat, den man essen kann. Deshalb nennt man ihn **Salatkopf**.

der Magieartikel

Magier brauchen für ihre Magie verschiedene Dinge, also **Magieartikel**. Das kann zum Beispiel ein Hut sein.

die Hausarbeit

Bei diesem Wort denken Sie vielleicht an Putzen, Waschen, Kochen. Aber eine **Hausarbeit** ist auch etwas anderes: Zu vielen Seminaren an der Universität müssen Studierende einen längeren Text schreiben. Dabei untersuchen sie ein spezielles Thema genauer, zum Beispiel auf Basis von Standardliteratur oder Experimenten. Das bedeutet oft viel Arbeit. Den Text nennt man dann **Hausarbeit**.

Einmal ist ein Wortdreher lustig, zweimal vielleicht auch. Marco aber möchte seinem Publikum zu Hause die absolute Dosis geben.

- ▶ Servus, meine liebsten **Herzensmenschen**. Mein Menschenherz schlägt schneller, wenn ich euch sehe!
- ◀ Ach, Marco. Du kannst also wirklich nicht aufhören, oder?
- ◀ Hätten wir doch nur nie mit diesem Wörterquatsch angefangen!
- ▶ Ach, was. So ein paar Quatschwörter stören doch nicht. Ich habe schon eine ganze Liste davon. Wollt ihr sie hören?
- ◀ Würde es etwas ändern, wenn wir Nein sagen?
- ▶ Wahrscheinlich nicht. Also: Das **Kellerbier** trinke ich im Bierkeller. Der **Serienmörder** macht eine Mordserie. Ich esse den **Salatkopf** vom Kopfsalat. Der Bohnenkaffee besteht aus Kaffeebohnen. Und auch wenn es Obstsalat gibt, findet man doch nirgends Salatobst im Supermarkt. So sind die Regeln.
- ◀ Okay, Marco, ich muss sagen: Das war nicht schlecht.
- ▶ Ach, das ist erst der Anfang. Ich bin der Artikelmagier. Und das ganz ohne **Magieartikel**! Ich glaube, ich habe da wirklich eine Zukunft.
- ◀ Wie? Du willst einfach immer weiter **Wortdreher** sammeln, nur um zu zeigen, dass sich dabei die Artikel ändern?
- ▶ Aber klar möchte ich mehr Drehwörter finden. Ich kann einfach nicht aufhören!
- ◀ Aber musst du nicht eigentlich gerade eine **Hausarbeit** schreiben? Könnte es sein, dass du einfach nur ein bisschen prokrastinierst?
- ▶ Ach, die Hausarbeit. Die mach ich superschnell. Zuerst muss ich nur noch meine Liste fertig machen.
- ◀ Okay. Früher oder später wirst du die Hausarbeit aber schreiben müssen.
- ▶ Sag mal, ist das hier eine WG oder ein Arbeiterhaus?
- ◀ HilfeeEEEE!

TRACK 7: DER, DIE, WAS?

Artikelwissen: richtig reagieren

Üben Sie nun, und testen Sie Ihr Artikelwissen! Sie hören kombinierte Nomen in Wortdreher-Paaren. Das erste Wort hören Sie mit Artikel, das zweite ohne. Nennen Sie den richtigen Artikel. Er unterscheidet sich immer von dem des ersten Worts. Sprechen Sie nach dem Signal!

1. der Herzensmensch – Menschenherz
2. der Wörterquatsch – Quatschwort
3. das Kellerbier – Bierkeller
4. der Serienmörder – Mordserie
5. der Bohnenkaffee – Kaffeebohne
6. der Obstsalat – Salatobst
7. die Hausarbeit – Arbeiterhaus

TRACK 8: DER, DIE, WAS?

Kombinierte Nomen

Ein Kompositum ist ein kombiniertes Nomen. Der Plural dazu ist: die Komposita. Wiederholen Sie nun noch diese Wörter dazu.

die Postbotin

Eine Postbotin bringt die Post. Ein Paketbote liefert Pakete.

die Schnapsidee

Oje, das war wirklich eine *Schnapsidee*! So sagen Sie im Alltag: Das war zwar eine spontane, aber auch eine wirklich schlechte Idee.

auf Entzug setzen

Braucht Ihr guter Freund immer mehr Zigaretten, oder muss er immer öfter im Casino spielen? Dann muss er weg von diesen Tätigkeiten. Setzen Sie ihn *auf Entzug*. Dann muss er lernen, ohne das alles zu leben. Bei einem *kalten Entzug* beginnt die Zeit ohne Substanzen oder Aktionen sofort und zu hundert Prozent.

kiffen

So sagt man im Alltag zu: Marihuana rauchen.

lüften

Diese Praxis ist so deutsch wie die Artikel der Grammatik. Beim Lüften öffnet man Fenster, damit frische Luft in den Raum kommt. Für viele Deutsche ist es eine Obsession.

der Druck

Druck kann physikalische Energie sein, zum Beispiel ganz kompakt in geschlossenen Räumen. Bei hohem *Druck* möchte sie nach draußen. Im Kontext der Psyche ist Druck einfach nur Stress.

das Ventil

Bei einem Kochtopf gibt es manchmal ein *Ventil*. So kann bei hohem Druck etwas Luft nach außen. In der Psychologie ist ein Ventil eine Tätigkeit, mit der man Stress reduziert.

Marco, Jill und Ozan bekommen Besuch. Ihre Nachbarin Jojo kommt spontan vorbei.

- ▶ Hallihallo, die Postbotin ist da.
- ◀ Pst!
- ▶ Hä, was? Ich bringe nur das Paket vorbei, das ich für dich angenommen habe.
- ◀ Ja, das ist auch sehr nett. Aber der Postbote ist ein gefährliches Wort. Das wird hier ganz schnell zu: die Botenpost.
- ▶ Aber ich bin eine Postbotin. Und ich verstehe gar nicht, wovon du gerade sprichst.
- ◀ Ach, es ist Marco. Er hatte mal wieder so eine *Schnapsidee* ...

- ◀ Vorsicht!
- ◀ Entschuldige. Er hatte mal wieder so eine seltsame Idee, und jetzt macht er das ohne Ende. Er nimmt Wörter, die aus zwei Nomen bestehen, und dreht sie um.
- ▶ Und das ist alles?
- ◀ Ja, das ist alles. Aber das ist eben auch alles, was er die letzten Tage gemacht hat. Jetzt haben wir versucht, ihn *auf Entzug* zu setzen. Keine Komposita mehr. Und da müssen wir eben auch mitmachen.
- ▶ Puh, also manchmal habe ich das Gefühl, ihr solltet weniger *kiffen* – oder wenigstens dabei besser *lüften*.
- ◀ Glaub mir, es ist nicht nur das Kiffen. Marco muss eigentlich eine Hausarbeit schreiben. Der *Druck* ist also ziemlich hoch. Die Beschäftigung mit Artikeln ist möglicherweise einfach ein *Ventil* für ihn.
- ▶ Wenn er so ein Fan von den deutschen Artikeln ist, erzählt ihm besser nichts von den Homonymen. Also Wörter, bei denen man einfach so die Artikel ändern kann. *Der See* als etwas mitten auf dem Kontinent und *die See* als das große, weite Meer finde ich da immer noch ein schönes Beispiel.
- ◀ Oh, nein, das darf Marco wirklich nicht bemerken.
- ▶ Hey, Leute. Ah, hi, Jojo! Worüber redet ihr gerade?
- ◀ Öhm ...
- ▶ Also ...
- ◀ Nicht so wichtig!
- ▶ Na gut. Ich wollte euch auch nur sagen, dass der *kalte Entzug* mir total gut getan hat. Ich hab den Kopf endlich frei von irgendwelchen lustigen Wörtern. Und kann jetzt glaube ich ein paar für die Uni auf Papier setzen.
- ◀ Juhu!
- ▶ Okay, ich geh dann auch wieder. Ich muss noch zur Bank.
- ▶ Moment. Musst du zu der Bank, wo man Bargeld bekommt, oder zu der Bank, auf die man sich im Park setzt?
- ▶ Also ...
- ▶ Ach, das ist ja witzig. Gleiches Wort – mehrere Bedeutungen. Davon gibt es bestimmt viele im Deutschen. Ich muss direkt eine Liste machen!
- ◀◀ Hilfeeeeee!

TRACK 9: DER, DIE, WAS?

Homonyme: richtig reagieren

Ein Wort, zwei Bedeutungen. Oder auch: zwei Wörter, eine Schreibung. Das sind Homonyme. Diese Wortpaare schreibt man gleich, ihre Bedeutung ist aber verschieden. Bei manchen wie *der* oder *die See* muss man auch noch den Artikel beachten, bei dieser Übung aber nicht. Mindestens eine der zwei Bedeutungen kennen Sie wahrscheinlich schon. Welches Wort ist gemeint? Reagieren sie nach dem Signal!

1. Dieses runde Ding hat den Artikel *der*. In vielen Sportarten wird damit gespielt. Ebenso maskulin ist das Fest mit *der*. Auch wenn die einzigen, die schwitzen, vielleicht die Tänzer sind: *der* ...
2. Ein großer breiter Eingang oder eine Konstruktion mit Netz im Fußball? Beide Wörter haben den Artikel *das*: ...
3. Lecker ist das Essen, und der *das*-Artikel passt. Aber wenn es mal juristisch passen soll, hilft diese Institution. Auch sie hat den Artikel *das*: ...
4. Ohne diese Sache wird es nachts richtig kalt. Sie ist feminin, genauso wie der Teil des Raums hoch oben. Auch er hat den Artikel *die*: ...
5. Die Tür geht nicht auf, genau ein Teil in ihr ist geschlossen. Und mit diesem Tipp geht es gleich in ein großes Gebäude für Monarchen. Auch dieses hat denselben Artikel wie das Teil in der Tür: *das* ...
6. Geldinstitut oder Sitzplatz im Park? Beide Wörter sind feminin: *die* ...
7. Feminin und rund ist diese Frucht hier. Sie kann gelb, grün oder rot, glatt oder etwas haarig sein, hart oder weich. Das Alltagsobjekt in einer Lampe hat vom Obst nicht nur die Form genommen, sondern auch den Artikel *die*: ...

TRACK 10: DER, DIE, WAS?

Quizshow

1. Was kann ein Ohrwurm sein?

- ☐ A Klitzekleines
- ☐ B Gesummtes
- ☐ C Gekifftes

2. Was hat jedes Kompositum, aber auch jedes Geschäft?

- ☐ A Artikel
- ☐ B Flughöhe
- ☐ C Schnapsideen

3. Was hilft bei psychischem Druck?

- ☐ A ein Ventil
- ☐ B ein Entzug
- ☐ C einmal Lüften

TRACK 11: REPORTAGE

Die Not nach dem Hundeboom

Über eine halbe Million Hunde mehr schafften sich die Deutschen im Corona-Jahr 2020 an. Die Idee vieler dabei: in den einsamen Pandemiezeiten immer jemanden bei sich zu haben. Der Spaziergang mit Hund war außerdem eine der wenigen Gelegenheiten, nach draußen zu gehen. Was dabei half: Durch die Arbeit von zu Hause aus waren dort immer alle anwesend, das Tier nie allein. Und jetzt? Was ist mit den Pandemie-Boom-Hunden geschehen? Antworten darauf hat vor allem eine Institution: Thilo Schmidt war für uns im Berliner Tierheim, dem größten in Europa.

So vieles ist teurer geworden. Zuerst war es die Energie, dann waren es Lebensmittel und schließlich auch die Honorare in der Tiermedizin. Die sind allgemein geregelt, blieben so auch über mehrere Jahre gleich, und haben sich für manche Behandlungen zuletzt verdoppelt. Und so geben immer mehr Menschen ihren Hund ins Tierheim. So mancher wurde erst vor wenigen Jahren, zur Zeit des ersten Lockdowns, angeschafft. Voll in den Tierheimen war es dabei schon vor dem Winter der Energiekrise.

Das Berliner Tierheim musste im Sommer letzten Jahres einen Aufnahmestopp für alle Tierarten verhängen. Nach der Pandemie waren viele neue Tiere dort angekommen. Dann wurde es wieder etwas besser – aber nur für kurze Zeit, wie Pressesprecherin Ute Reinhardt erklärt.

„Jetzt kommt die Energiekrise und die Erhöhung der Tierarztgebühren, und viele Leute, halt, sagen: Aus Kostengründen geben wir unsere Tiere ab. Inwieweit dass dann differenziert werden kann, ob es die Gebührenerhöhung oder die Energiekrise ist, das können wir gar nicht so genau differenzieren.“

Nachdem der alte Standort aus allen Nähten platzte, bekam das Tierheim 2001 ein neues Areal in Falkenberg am nordöstlichen Ende Berlins. Doch der ist schon wieder zu klein. Im Durchschnitt wohnen hier 1300 Tiere, davon über 200 Hunde.

„Und wir haben eine Warteliste gerade, da sind 25 Hunde darauf. Das heißt, wenn jemand ein Tier abgeben möchte, das geht nicht sofort, sondern die müssen dann auf eine Warteliste.“

Gleichzeitig muss sich das Tierheim um sichergestellte und konfiszierte Tiere kümmern – und um gefundene Tiere.

„Da gibt es klassische Fälle von, wirklich, am Laternenpfahl vor dem Tierheim sind sie abgegeben worden, im Pappkarton. Wir hatten mal eine Vogelspinne im Karton, also auch Tiere jeder Art.“

Für die Tiere ist der Weg aus dem Tierheim heraus ein längerer als der hinein. „To go“ gibt es hier keinen Hund. Das Tierheim, das vom Tierschutzverein für Berlin betrieben wird, möchte, dass die Tiere artgerecht gehalten werden – und es will sie am liebsten nicht ein zweites Mal sehen.

„Na ja, wir achten immer auf jeden Fall darauf, dass das Tier zu dem Menschen passt. Also, wir haben recht strenge Vermittlungskriterien auch. Weil wir einfach wollen,

**sich verdoppeln**

- doppelt so viel werden

so mancher

- manche von ihnen

die Tierart, -en

- ≈ Kategorie von Tieren

einen Aufnahmestopp verhängen

- hier: offiziell erklären, dass man keine neuen Tiere mehr akzeptiert

die Pressesprecherin, -nen

- Angestellte einer Firma/Institution, die Informationen an die Medien gibt

hält

- hier:  eben

aus Kostengründen

- weil die Kosten zu hoch (geworden) sind

inwieweit

- ≈ wie sehr

differenzieren

- genau erkennen, von welcher Kategorie etwas ist

der Standort, -e

- hier: Ort, an dem eine Institution ein Gebäude hat

aus allen Nähten platzen

-  zu klein werden

sich stellen

- hier: ins Tierheim bringen, weil sie dort weniger gefährlich oder in Sicherheit sind

der Fall, -e

- hier: Situation; Beispiel

der Laternenpfahl, -e

- vertikale Konstruktion einer Straßenlampe

der Pappkarton, -s

- Kiste aus dickerem Papier

die Vogelspinne, -n

- Tier mit vielen Haaren und acht Beinen, das in den Tropen lebt

betreiben

- hier: sich um einen Standort kümmern; das Management machen von

artgerecht halten

- ein Tier besitzen und es so leben lassen, wie es in der Natur lebt

recht

- hier: ziemlich

streng

- sehr genau

dass die Lebewesen auch zusammenpassen, also Tier und Mensch. Und das kann sich auch mal hinziehen, so ein Adoptionsprozess. 90 Prozent unserer Tiere sind halt nicht so leicht zu vermitteln, weil sie auf irgendeine Art und Weise verhaltensauffällig geworden sind. Und da ist so ein Vermittlungsprozess natürlich, dauert einfach länger.“

Zossen in Brandenburg. Hundecoach Ariane Ullrich steht auf dem Trainingsplatz hinter ihrem Haus. Die Verhaltensbiologin will, dass es Hund und Mensch im Zusammenleben gut geht. Dabei coacht sie eigentlich den Menschen und nicht den Hund.

„Ein Hund, der in die neue Familie kommt und sofort drei, vier, fünf Stunden alleine sein muss, hat ein Problem. Der weiß ja nicht, wie sein Alltag abläuft. Der weiß nicht, ob seine Menschen wiederkommen, ob er jetzt verlassen wurde, oder, oder. Ich muss dem das erst beibringen. Und die meisten Probleme ergeben sich, weil die meisten Menschen sich nicht in den Hund hineinversetzen können und deren, ja, Grundlagen und Bedürfnisse nicht kennen.“

Auch wenn es schwierig ist, gibt es viele Möglichkeiten, einem Hund ein artgerechtes Zuhause zu geben. Hundetraining kann helfen, dass Mensch und Hund gut miteinander zurechtkommen. Damit Inflation und Haustierboom nicht länger zum Problem der Tierheime werden. Und aus dem Zusammenleben im Lockdown auch ein gutes Leben nach dem Boom wird.

das Lebewesen, -

- Kreatur, z. B. Mensch und Tier

sich hinziehen

- hier: länger dauern

der Adoptionsprozess, -e

- hier: Prozess, in dem ein Tier durch eine Vermittlung ein (neues) Zuhause bekommt

die Weise, -n

- Art

verhaltensauffällig werden

- ein schlechtes Verhalten zeigen

verlassen

- hier: für immer alleine lassen

..., oder, oder.

- gemeint ist hier: ..., oder etwas ganz anderes.

beibringen

- ≈ unterrichten in

sich ergeben

- das Ergebnis sein

sich hineinversetzen in

- durch Empathie verstehen, wie ... denkt/fühlt

das Bedürfnis, -se

- Wunsch; etwas, das man braucht

TRACK 12: KOLUMNE

Alia Begisheva über den Plural von Weiß

Unsere Autorin Alia Begisheva ist in ihrem Leben sehr oft umgezogen und fragt sich: Warum müssen die Wände in deutschen Wohnungen eigentlich immer weiß sein?

Mit dem Umzug nach Deutschland sind viele neue Dinge in mein Leben gekommen. Der Kaffee zum Beispiel, denn in meiner tatarischen Familie wurde von morgens bis abends nur Tee getrunken. Auch Mineralwasser als Gegenstand des täglichen Gebrauchs habe ich erst in Deutschland kennengelernt.

Daunendecken, Spargel, eine Million Wurstsorten, Mülltrennung, Funktionskleidung, sich anschnallen müssen im Auto, in Straßenschuhen durch Wohnräume laufen: So viel Neues prasselte auf mich ein, dass es schon seit elf Jahren diese Kolumne füllt. Und ich bin noch lange nicht fertig. Zum Beispiel hat es ein weiterer ständiger Begleiter meines Lebens in Deutschland bis heute noch nicht hiergeschafft: Alpinaweiß.

Alpinaweiß ist nichts anderes als weiße Wandfarbe eines bestimmten sehr erfolgreichen Anbieters, die in deutschen Baumärkten in großen Eimern verkauft wird. Ich habe in den nun fast 29 Jahren in Deutschland mindestens einen Schiffscontainer davon verbraucht, denn ich bin sehr oft umgezogen. Und eine ganz wichtige Regel bei Umzügen in Deutschland ist: weiß rein, weiß raus. Das bedeutet: Die Wände in Mietwohnungen sind in hellem Weiß, wenn man einzieht. Und sie müssen genauso weiß sein, wenn man den Schlüssel zurückgibt.

Die Idee dahinter ist logisch: Weiß ist weiß, da kann gar kein Streit über das Blumendekor oder eine Nuance zu viel Grün im Blau entstehen. Nichts beweist den deutschen Pragmatismus besser als das. Fast nichts: Noch besser zeigt das nur noch, dass Studierende in ihre Dübellöcher beim Auszug Kaugummis kleben, statt sie zuzuspachteln, wie das eigentlich sein muss. Kaugummis sind auch weiß.

Natürlich gibt es in deutschen Baumärkten auch bunte Wandfarben. Wer aber in die Abteilung für Malerbedarf kommt, wird erst einmal vom Angebot an Verkehrsweiß überwältigt. In den USA ist es zum Beispiel das genaue Gegenteil: Es gibt jede Menge bunte Farben, aber nur ganz wenig Weiß.

Wenn ich nur an Alpinaweiß denke, tut mir schon meine Hand weh. So oft habe ich die Fünf- oder Zehn-Liter-Eimer die Treppen nach oben getragen, dass sich der Schmerz in mein Gedächtnis eingebrannt hat. Denn die meisten Häuser haben keinen Aufzug.

Farbpinsel, rollen, rollbügel und wannen, Malerkrepp und Rührhölzer ziehen auch jedes Mal mit mir um. Als ich aufgewachsen bin, wusste ich nicht einmal, dass so etwas existiert. Wozu auch, wenn doch alle Wände von Handwerkern tapeziert waren? In Deutschland aber stand bis vor einigen Jahren immer ein Eimer mit weißen Farbresten in meinem Keller. Nun lebe ich in meinen eigenen vier Wänden. Die sind farbig, endlich.

**die Daunendecke, -n**

- Decke, die mit kleinen, besonders leichten Federn gefüllt ist

der Spargel, -

- Pflanze mit weißen oder grünen langen Teilen, die unter der Erde wachsen und die man als Gemüse isst

die Funktionskleidung

- Kleidung aus speziellem Stoff für Sport im Freien

einprasseln auf

- ≈ so schnell und in so großer Menge zu ... kommen, dass es zu viel und unangenehm wird

der ständige Begleiter

- Person, die immer dabei ist; hier: Sache, die immer dabei ist

das Dübelloch, -er

- Loch in der Wand, in dem ein kleines Bauelement aus Plastik gesteckt hat, wo z. B. ein Regal aufgehängt war

der/das Kaugummi, -s

- weiches Lebensmittel zum Kauen

zuspachteln

- hier: mit einer weißgrauen Substanz zumachen, die nach dem Trocknen hart ist

überwältigt werden von

- mit zu vielen Eindrücken konfrontiert werden durch

das Verkehrsweiß

- spezielle standardisierte Variante der Farbe Weiß

sich ins Gedächtnis einbrennen

- unvergesslich bleiben

der Farbpinsel, -

- Gegenstand mit Haaren an einem Ende, mit dem man Farbe aufmalen kann

die Farbrolle, -n

- Gegenstand in Zylinderform, mit dem man Farbe sauber an die Wand bringt

der Farbröllbügel, -

- Griff für eine Farbrolle

die Farbwanne, -n

- ≈ Schüssel, in der man Farbe vorbereiten kann

das Malerkrepp, -s

- dünnes, langes Stück, das man dort hinklebt, wo keine Farbe hinkommen soll

das Rührholz, -er

- Stück Holz zum Mischen

tapezieren

- spezielles, festes Papier an eine Wand kleben

TRACK 13: MEIN ERSTES JAHR

Fernanda Mayorga erzählt

Im März 2019 ist Fernanda Mayorga aus Ecuador nach Bremen gekommen. Hören Sie, was sie über ihr erstes Jahr dort erzählt.

Jetzt kann ich es endlich sagen: Ich bin Zahnärztin in Bremen. Dafür habe ich wirklich viel getan. Auch wenn es eigentlich absolut nicht mein Plan war, einmal in Deutschland zu leben.

Ich war nämlich schon einmal in Bremen, im Oktober 2010. Es war schrecklich kalt, und die Sprache habe ich auch nicht verstanden. Für mich war klar: Hier will ich nicht wohnen. Aber dann habe ich mehrere Jahre später auf einer Asienreise meinen deutschen Freund kennengelernt. Als Steuerberater konnte er in meiner Heimat Ecuador nicht arbeiten. Also bin ich im März 2019 zu ihm gezogen.

Die ersten Monate haben wir in Freiburg gewohnt. Dann hat er einen Job in Bremen gefunden. Für mich war das Arbeiten aber erst einmal nicht möglich. Ich habe in Ecuador Zahnmedizin studiert. Um in dem Beruf in Deutschland zu arbeiten, musste ich mehrere Prüfungen bestehen, zum Beispiel die Fachsprachprüfung Medizin auf dem Niveau C1.

Für dieses Ziel habe ich mir beim Deutschlernen sehr viel Mühe gegeben. Ich habe am Anfang keine Spanisch sprechenden Leute getroffen. Und mit meinem Freund habe ich zu Hause irgendwann nur noch Deutsch gesprochen. Ich bin auch in ein Sprachcafé gegangen und habe in Sprachtandems geübt.

Im Sprachcafé habe ich sehr nette, offene Deutsche kennengelernt. Es ist toll, wie viele kostenlose Angebote zum Deutschlernen es hier gibt. Inzwischen arbeite ich in der Praxis einer Zahnärztin. Wir sind ein ziemlich internationales Team. Als Motivation zum Lernen kauft uns unsere Chefin jeden Monat **Deutsch perfekt**. Das mag ich sehr.

Natürlich habe ich manchmal Heimweh. Ich vermisse meine Familie, das Salsatanzen und die spontanen Partys. Am Anfang waren die ruhigen Sonntage in Deutschland ein Schock für mich. In Ecuador ist das der Shoppingtag! Aber jetzt gehe ich dann oft in die Sauna. Zuerst war es außerdem stressig für mich, dass man an der Kasse im Supermarkt nach dem Bezahlen immer ganz schnell seine Einkäufe einpacken muss. Heute aber werde ich selbst ungeduldig, wenn jemand das sehr langsam macht. Ich bin schon richtig deutsch geworden.

Aus ihrer Erfahrung hat Fernanda Mayorga noch einen Tipp:

Der Schnoor ist ein Viertel in der Bremer Altstadt mit vielen hübschen historischen Häusern. Es ist sehr schön dort. Toll ist auch die Breminale im Sommer. Das ist ein Open-Air-Kulturfestival. Es dauert mehrere Tage. Ich bin außerdem Fan des Fußballvereins Werder Bremen geworden und gehe sehr gern in das Weserstadion.

der Steuerberater, -

- Experte für Aufgaben zu Steuern

gezogen zu

- Part. II von: ziehen zu = hier: den Wohnort wechseln und bei ... wohnen

die Fachsprachprüfung, -en

- Sprachprüfung für eine offizielle Erlaubnis: Jemand darf in einem speziellen Beruf arbeiten.

das Niveau, -s *franz.*

- hier: Qualität der Sprachkenntnisse

sich Mühe geben

- viel Zeit und Energien investieren

Spanisch sprechende Leute *Pl.*

- Leute: Sie sprechen Spanisch.

irgendwann

- zu einem späteren Moment

das Sprachtandem, -s

- Sprachlertreffen von zwei Personen: Die eine lernt die Muttersprache von der anderen.

offen

- hier: interessiert an Neuem

das Angebot, -e

- hier: Möglichkeit; Produkt

inzwischen

- ≈ jetzt

das Heimweh

- intensiver Wunsch, in die Heimat zurückzugehen

vermissen

- traurig sein, weil man ... nicht mehr hat

einpacken

- hier: in die eigene Tasche legen

ungeduldig werden

- nicht länger warten können/wollen

richtig

- hier:  wirklich

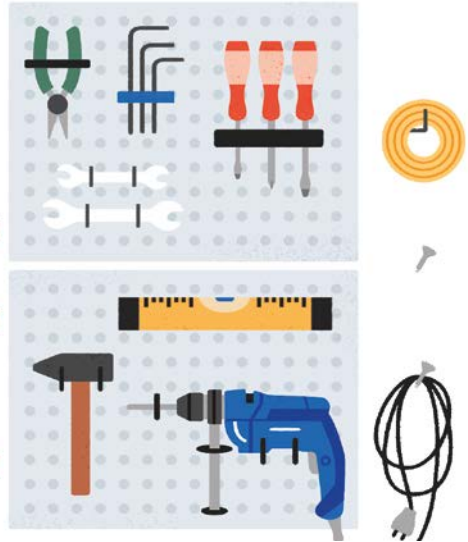
das Viertel, -

- hier: Stadtteil

die Altstadt, -e

- historisches Stadtzentrum





TRACK 14: WÖRTER LERNEN

Werkzeug und mehr

Was da so klopft? Das ist ein **Hammer**. Brauchen Sie ihn oft, zum Beispiel für neue Möbel oder Dekorationen? Welche anderen Werkzeuge und Teile kann man noch zu Hause haben? Wiederholen Sie nach dem Signal!

das Kabel

Starke Maschinen brauchen Strom, und der kommt nicht immer aus einer Batterie. Auch Elektrogeräte brauchen manchmal ein langes, dünnes **Kabel**. Es transportiert den Strom von der Wand zum Gerät.

die Bohrmaschine

Dieses Elektrogerät mit Kabel macht Löcher in die Wand. Es ist gut für harte Materialien wie Holz, Granit und auch Metall. Aber Achtung, die Arbeit damit kann gefährlich sein, und es kommt meistens auch viel Schmutz aus der Wand.

der Nagel

Dieses kleine Metallstück ist lang und dünn und besonders stabil. An ihm kann ein Bild hängen. Man schlägt es mit einem Hammer in die Wand. Mit einem Nagel kann man aber auch Möbelteile zusammenmachen.

die Schraube

Eine Schraube ist ein kleines Ding, das aussieht wie ein langer Nagel. Im Unterschied zum Nagel hat sie außen eine Spiralförmigkeit. So bleibt sie stabil im Loch in der Wand oder im Möbelelement.

der Dübel

Dieses Ding aus Plastik macht die Schraube noch stabiler in die Wand. Für einen Dübel muss man das Loch oft ziemlich groß machen. Im Dübel hat dann die Schraube Platz.

der Akkuschauber

Ohne Kabel, aber mit Akku – also einer Batterie – funktioniert der Akkuschauber. Man macht damit keine Löcher, sondern benutzt ihn für Schrauben. Die Rotation des Geräts bringt die Schrauben dann in die Wand.

der Meterstab

Wie weit ist es bis zum Schrank? Wie viel Platz bleibt für den Tisch? Wie hoch ist der Stuhl? Das alles kann man mit einem Meterstab sehen. Er ist gerade, man kann ihn lang machen, und er zeigt Größen und Distanzen auf den Millimeter genau.

die Wasserwaage

Dieses lange und stabile Ding ist gut für die Kontrolle. Denn am Ende wollen Sie wissen: Hängt das Bild horizontal gerade? Die Wasserwaage hat in der Mitte ein Element mit Wasser und einem Ball aus Luft. So zeigt sie ganz natürlich: Hier muss das Bild auf der linken Seite etwas hoch.

TRACK 15: WÖRTER LERNEN

Richtig reagieren

Üben Sie! Sie hören einen Dialog. An manchen Stellen hören Sie ein Signal. Ergänzen Sie eines der gelernten Wörter. Danach geht der Dialog weiter.

- ▶ Kannst du mir diese Pistole da geben, bitte?
- ◀ Äh, bitte was?
- ▶ Ja dieses Schraubding. Das mit dem Akku.
- ◀ Ah! Okay, hier ist deine „Pistole“. Und man sagt dazu eigentlich ... Warte kurz, ich mach schnell das Foto.
- ▶ Top. Danke. Hier, und leg den bitte wieder schön in die Box. Der soll zurück in den Laden.
- ◀ Wirklich? Meinst du nicht, dass du den später auch mal brauchen wirst?
- ▶ Nie im Leben! Und hey, der war auch teuer.
- ◀ Haha! Aber als Influencer-Geschenk hättest du den gerne.
- ▶ Dann bestimmt. Und mal ganz ehrlich: Ich weiß doch nicht einmal, was man damit macht. Okay, los. Weiter.
- ◀ Was als Nächstes? Vielleicht ein Lasso oder so?
- ▶ Ein Lasso? Bin ich jetzt ein Cowgirl, oder was?
- ◀ Nicht Cowgirl, sondern Sheriff. Warte, ich such mal nach einem Elektrogerät hier. Damit holst du dir gleich den nächsten Promo-Deal.
- ▶ Ah, sehr gut. Jetzt weiß ich, was du meinst. Ja, sieh mal in meinem Zimmer, wir brauchen ein langes, am besten mein Haartrockner...
- ◀ Haartrockner? Aber hast du nichts Authentischeres? So richtiges Werkzeug, meine ich.
- ▶ Du meinst diese Maschine für Löcher in der Wand? Die hat auch ein Kabel.
- ◀ Genau, so eine ...
- ▶ Ne, also daran habe ich nicht gedacht. Komm, wir zeigen einfach das Gerät nicht auf dem Foto. Das passt dann schon.
- ◀ Gut, hier! Und jetzt die Pose! Genau so. Und jetzt nimm mal ein paar von den kleinen Sachen hier, und in der anderen Hand den Hammer.
- ▶ Aber gib mir doch keine Schraube. Für die braucht man keinen Hammer. Gib mir mal einen ...
- ◀ Oh wow, du weißt ja doch mehr über Werkzeug, als wir deinen Followern erzählen.
- ▶ Aber klar. Und jetzt noch gerne eines von den Plastikteilen.
- ◀ Okay, aber für die braucht man dann doch die Schrauben. Nägel gehen da nicht. So etwas heißt nämlich ...
- ▶ Oh „wow“! Sexy Teil. Haben wir die Fotos?
- ◀ Alles da. Und jetzt der Clip, oder?
- ▶ Genau. Ich stehe hier. Film läuft? „Hallo, meine lieben Follower, habt ihr es gesehen? Verrückt viele Fotos mit Werkzeug – wer's glaubt! Das ist natürlich alles Fake, und ich bin mit euch Süßen heute mal ganz ehrlich. An Werkzeugen habe ich eigentlich nur zwei Dinge bei mir. Und die beiden sind hier in meinem Handy. Einmal muss ich natürlich immer wissen: Wie lang ist

etwas? Wie viel Platz habe ich da? Und dazu benutze ich diese App hier. Die funktioniert ganz einfach über die Kamera und, siehe da, ich sehe meine Distanz zu dem Ding und die Größe dazu auch. Wer braucht da noch einen ...?“

- ◀ Okay, perfekt! Möchtest du gleich mit Teil zwei weitermachen?
- ▶ Gerne. Go! „Ich selbst bin ja kein Fan von Arbeiten mit Schrauben und Nägeln, aber ein schickes Poster muss dann doch mal an die Wand. Wie aber kommt das auch so schön gerade dorthin? Dazu habe ich auch noch diese App hier. Ich zeig euch das mal, meine Mäuse: Zuerst halte ich mein Handy an die Wand, und kalibriere das so lange, bis alles gerade ist. So einfach, oder? Das kann sogar ich! Seit ich die App hab, findet ihr bei mir im Haus sicher keine ...“
- ◀ Super! Das haben wir! Jetzt noch der Promo-Teil. Fertig, los!
- ▶ „Wenn ihr diese beiden Apps mit 15 Prozent Rabatt haben wollt, schaut einfach mal in meine Bio für den Code und holt euch ...“

TRACK 16: GESCHICHTEN AUS DER GESCHICHTE

Das Ende des Terrors

Ein acht Seiten langer Brief macht vor 25 Jahren klar: Durch sie wird niemand mehr sterben. Die Terrororganisation Rote Armee Fraktion beendet nach 28 Jahren ihre Aktivitäten.

Am Anfang macht der Satz viele skeptisch. „Heute beenden wir dieses Projekt“, steht in einem Brief, den die Nachrichtenagentur Reuters am 20. April 1998 bekommt. Die Autorinnen und Autoren des Dokuments sind unbekannt. Der Absender ist es nicht: die Terrororganisation Rote Armee Fraktion, kurz RAF genannt.

Als der acht Seiten lange Brief in den Medien publiziert wird, blickt die Bundesrepublik auf eine schwierige Zeit zurück. 28 Jahre lang hat es wegen der RAF im Land immer wieder Terror gegeben. Ist das alles jetzt wirklich vorbei? Ist das Dokument authentisch? Bald wird klar: Ja, es ist wirklich das organisatorische Ende der RAF – nach 34 Morden, mehreren Entführungen, vielen Banküberfällen und Bombenattentaten.

Zu Beginn der Geschichte der RAF steht die Studentenbewegung der 60er-Jahre. Damals protestieren sehr viele Studierende gegen die autoritären und hierarchischen Strukturen an den Universitäten.

Dann passieren zwei Dinge, durch die der Protest extrem wird. 1967 besucht der iranische Schah Reza Pahlavi Westberlin. Bei einer Demonstration gegen den freundlichen Empfang des Autokraten stirbt der Student Benno Ohnesorg – erschossen von einem Polizisten.

Nach dem Tod Ohnesorgs wächst der Protest, nicht nur in seiner Zahl, sondern auch in der Intensität. Eine Rolle bei der Eskalation spielt auch die konservative Bild-Zeitung des Axel-Springer-Verlags. Mit Formulierungen wie „Stoppt den Terror der Jung-Roten jetzt!“ ist sie Teil der Dynamik.

1968 wird Rudi Dutschke bei einem Attentat von einem Rechtsextremen schwer verletzt. Dutschke ist eine der wichtigsten Personen in der Studentenbewegung. Das Attentat ist wie ein Katalysator für die Radikalisierung von Teilen der Bewegung.

Auch für die damals erfolgreiche Hamburger Journalistin Ulrike Meinhof haben die Ereignisse Konsequenzen. Sie sieht das Land jetzt als einen „Polizeistaat“. Meinhof beschäftigt sich mit der Rolle von Gewalt im Widerstand – zum Beispiel in einem Text in der politisch linken Zeitschrift Konkret.

1968 lernt Meinhof Andreas Baader und Gudrun Ensslin kennen. Sie stehen mit zwei anderen wegen Brandanschlägen auf Frankfurter Kaufhäuser vor Gericht – ein politischer Protest gegen den Vietnamkrieg, wie sie erklären. „Wir haben gelernt, dass Reden ohne Handeln unrecht ist“, sagt Ensslin im Prozess.

Meinhof besucht Ensslin im Gefängnis. Zwei Jahre später, 1970, starten Meinhof, Baader und Ensslin die RAF.

Rote Armee Fraktion – der Name bringt Assoziationen zur sowjetischen Armee. Er soll provozieren und revolutionäres Potenzial symbolisieren. Auch nennt sich die RAF



die Nachrichtenagentur, -en

- Firma, die Bilder und Informationen für Zeitungen und Zeitschriften anbietet

zurückblicken auf

- hier: ≈ sich erinnern an

die Bundesrepublik

- hier: Bundesrepublik Deutschland = damals: Westdeutschland

der Mord, -e

- von: morden ≈ mit Absicht machen, dass ... stirbt

die Entführung, -en

- von: entführen = jemanden gegen seinen Wunsch an einen Ort bringen

der Banküberfall, -e

- plötzliche Aktion in einer Bank: Kriminelle kommen und nehmen Geld und/ oder andere Dinge weg.

das Bombenattentat, -e

- terroristischer Akt mit Bomben

die Studentenbewegung, -en

- organisierte Gruppe von Studenten mit dem Ziel, eine Gesellschaftsreform zu erreichen

die Demonstration, -en

- Protestaktion

der Empfang, -e

- hier: Begrüßung

erschießen

- z. B. mit einer Pistole totschießen

der Verlag, -e

- Firma, die Zeitschriften, Zeitungen oder Bücher macht

der/ die Rote, -n

- hier: Kommunist(in)

erfolgreich

- mit Erfolg

sehen als

- meinen, dass etwas ... ist

sich beschäftigen mit

- hier: schreiben über

die Gewalt

- Aggression, z. B. durch Pistolen und Bomben

der Widerstand

- ≈ Protest

der Brandanschlag, -e

- ≈ Terrorattacke mit Feuer

das Gericht, -e

- hier: juristische Instanz, die bei einem Prozess entscheidet

unrecht

- hier: moralisch nicht richtig

der Prozess, -e

- juristische Untersuchung: Ist jemand schuldig?

das Gefängnis, -se

- Ort, an dem Kriminelle bleiben müssen

„Stadtguerilla“. Sie nennt Ziele, wie man sie von revolutionären Gruppen in Lateinamerika kennt: Eine kleine Gruppe ändert das politische System – auch mit Gewalt.

Schnell wird deutlich, dass die RAF für dieses Ziel auch Menschen tötet, zum Beispiel drei Polizisten in den Jahren 1971 und 1972. Nach mehreren Banküberfällen verübt sie außerdem ihren ersten Bombenanschlag: auf das Hauptquartier der US-Armee in Frankfurt am Main. Ein anderes Mal ist es ein Anschlag auf das Gebäude des Axel-Springer-Verlags in Hamburg, dann das europäische Hauptquartier der US-Armee in Heidelberg.

Noch im Jahr 1972 fasst die Polizei viele RAF-Mitglieder, unter ihnen auch das Trio Baader, Meinhof und Ensslin. 1975 beginnt der Prozess gegen sie vor einem Gericht in Stuttgart-Stammheim.

Ein Ende der Gewalt bedeutet das nicht – ganz im Gegenteil: Die „zweite Generation“ der RAF tötet noch mehr bekannte Leute, neben dem Generalbundesanwalt Siegfried Buback auch den Bankier Jürgen Ponto.

Die schlimmste Phase des Terrors beginnt am 5. September 1977: Sie wird als Deutscher Herbst bekannt. Die RAF entführt den Arbeitgeber-Präsidenten Hanns Martin Schleyer und tötet ihn später. Am 13. Oktober entführt ein Terrorkommando den Lufthansa-Jet Landshut nach Mogadischu. Mit der Aktion will es erreichen, dass RAF-Mitglieder aus dem Gefängnis in Freiheit kommen. Aber die Polizei-Sondereinheit GSG 9 stürmt den Jet.

Nur wenige Stunden später findet man Baader und Ensslin tot im Gefängnis. Meinhof hat sich dort schon 1976 erhängt.

Ab dem Anfang der 80er-Jahre mordet eine „dritte Generation“ der RAF weiter. 1991 ist der Manager und Politiker Karsten Rohwedder der letzte Tote der RAF.

Der Brief aus dem Jahr 1998 ist das Ende eines blutigen Kapitels der deutschen Geschichte. Trotzdem sucht die Polizei bis heute nach früheren RAF-Mitgliedern. Und zu ihrer Ideologie zeigt die Gruppe in dem Dokument keine Distanz. Zwar erklärt sie, dass es auch Fehler gab – aber falsch fanden die letzten RAF-Mitglieder vor allem die Taktik.

töten

- ≈ totmachen

verüben

- ≈ machen

das Hauptquartier, -e

- wichtigstes Gebäude einer Institution

fassen

- hier: finden und in ein Gefängnis bringen

die zweite Generation

- hier: zweite Gruppe, die in der Tradition der ersten handelt

der Generalbundesanwalt, -e

- Leiter bei einem der wichtigsten Gerichte in Deutschland

der Arbeitgeber-Präsident, -en

- Chef der nationalen Organisation für die Interessen von Arbeitgebern

die Polizei-Sondereinheit, -en

- speziell ausgebildete Polizeigruppe

stürmen

- hier: schnell in ... gehen, Kriminelle attackieren und so eine Entführung beenden

sich erhängen

- Suizid machen, z. B. sich ein Kabel um den Hals legen und sich damit an die Decke hängen

das blutige Kapitel, -

- Periode mit vielen Toten

Distanz zeigen zu

- hier: sagen, dass man nicht (mehr) an ... glaubt



TRACK 17: DEUTSCH IM ALLTAG

Technisch

Ein Mittwoch in Leipzig. Im Kursraum der Universität denken die meisten schon ans Wochenende.

- ▶ Lass uns am Wochenende weggehen! Da hat so ein neuer Klub aufgemacht, der soll wirklich toll sein!
- ◀ Wie teuer ist denn da der Eintritt? Denn bei mir sieht es gerade **geldmäßig** nicht so gut aus. Du weißt ja: **Jobmäßig** ist im Moment leider nicht viel los.
- ▶ Keine Ahnung. Aber sonst lade ich dich einfach ein!
- ◀ Nein, nein, so habe ich das nicht gemeint ...
- ▶ Ich weiß schon. Aber bei mir sieht es **kohlemäßig** seit letztem Jahr wirklich gut aus. Da lade ich dich gern ein!
- ◀ Was spielen die denn da für Musik?
- ▶ Gute Frage ... modern halt.
- ◀ Modern? Haha!
- ▶ Ach, du weißt doch, **musikmäßig** kenne ich mich überhaupt nicht aus! Hauptsache, alle tanzen. Es ist mir egal, was die spielen.
- ◀ Mir nicht. Ich schaue mal kurz nach. Denn wenn die nur Techno spielen, bin ich raus.

(nicht) gut aussehen

- hier: (nicht) viel haben

los sein

- hier: passieren

die Kohle

- hier: 💋 Geld

hält

- hier: 💋 ≈ Das ist die Erklärung.

sich auskennen mit

- Erfahrung haben mit; kennen

Hauptsache, ...

- Das Wichtigste ist, ...

raus sein

- hier: 💋 nicht mitmachen

Ein Start-up in Erfurt. Eine Kollegin und ein Kollege sprechen über Urlaub.

einfach

► hier: wirklich

der Mitarbeiter, -

► Angestellter

- Ich würde wirklich so gerne vier Wochen in Urlaub fahren ...
- ◄ Mach das doch! **Urlaubstechnisch** geht es doch, oder?
- Ja, schon. Aber **arbeitstechnisch** geht es einfach nicht.
- ◄ Warum denn nicht?
- Es gibt zu viel zu tun ...
- ◄ Aber kann das nicht jemand anderes machen?
- Wir sind ja bis jetzt nur vier Leute in unserem Start-up. Und jeder von uns hat jetzt schon viel zu viel Arbeit.
- ◄ Dann muss sich **mitarbeitertechnisch** was ändern bei euch! Ihr braucht mehr Leute!
- Stimmt. Aber im Moment haben wir dafür noch kein Geld, wir müssen ja erst einmal mit der Website fertig werden.
- ◄ Verstehe. Es ist immer das gleiche Problem ...

IMPRESSUM

CHEFREDAKTEUR Jörg Walser
(V.i.S.d.P.)

REDAKTION Julian Großherr (verantwortlich); Barbara Duckstein, Katharina Heydenreich, Eva Pfeiffer; Bildredaktion: Sarah Gough

PRODUKTION UND TON
Matthieu Rouil, Domenic Meinhold

GESTALTUNG Anna Sofie Werner

AUTOREN Alia Begisheva, Silas Matthes, Thilo Schmidt, Andrea Steinbach, Anne Wichmann

SPRECHER Ariane Payer, Peter Veit, Fabian von Klitzing, Dascha von Waberer

VERLAG UND REDAKTION
ZEIT SPRACHEN GmbH
Kistlerhofstr. 172
81379 München, Deutschland
Tel. +49 (0) 89 / 1214 0710

GESCHÄFTSFÜHRER
Ulrich Sommer

LEITUNG ANZEIGEN
Katja Ziemann

LEITUNG MARKETING
Frederik Leder

VERTRIEBSLEITER

Nils von der Kall/Zeitverlag

KUNDENSERVICE
abo@zeit-sprachen.de

**EINZELVERKAUFSPREIS
DEUTSCHLAND**
€ 12,90 (digital)/14,50 (CD)

© ZEIT SPRACHEN GmbH 2023

ZEIT SPRACHEN ist ein Tochterunternehmen der Zeitverlag Gerd Bucerius GmbH & Co. KG.

MUSIK

„Live and Learn“ von Jake Bradford-Sharp; „Night Out“ von LiQWYD; „Your Faces“ von LMOP; „Heartbeat Theme“ von Rex Banner; „Setup“ von Oliver Michael; „Plue“ von Free Walking Trio; „It Blows My Mind - Instrumental Version“ von Assaf Ayalon; „Supra“ von SCRO; alle Artists

GEMA

TRACK 18: DEUTSCH IM ALLTAG

Erklärungen

Ist die deutsche Sprache viel zu technisch? Für manche vielleicht. Klar ist: Auch in der Alltagssprache sind kombinierte Wörter die Norm. So kann man längere Aussagen kompakt ausdrücken.

Kombinieren Sie ein Nomen mit der Endung *-technisch* oder *-mäßig*, bedeutet das: *im Kontext von*.

Wiederholen Sie diese Ausdrücke aus den beiden Dialogen nach dem Signal. Danach hören Sie eine Möglichkeit, wie man das auch länger formulieren kann.

geldmäßig

Die längere Formulierung ist: beim Thema Geld.

jobmäßig

Das ist kurz für: im Jobaspekt.

musikmäßig

Das bedeutet: in Verbindung mit Musik.

urlaubstechnisch

Alternativ sagen Sie auch: zum Thema Urlaub.

arbeitstechnisch

So sagt man kompakt: im Arbeitskontext.

mitarbeitertechnisch

Oder aber: in Relation zu den Mitarbeitern.

Haben Sie es gemerkt? Das Nomen *Arbeit* verbinden Sie mithilfe von einem *s* mit der Endung *-technisch*. Dieses Fugen-*s* macht die Aussprache leichter.

TRACK 19

Richtig reagieren

Üben Sie nun! Sie hören einen Dialog und sollen Sätze neu formulieren. Sprechen Sie nach dem Signal, und sagen Sie das gerade Gehörte in anderen Worten. Benutzen Sie immer ein Wort aus dem Satz zusammen mit der Endung **-technisch**. Bei Wörtern, die auf **-s** enden, brauchen Sie kein extra **s**.

- ▶ Hallo, Mark, hast du dich schon entschieden, ob du auch die Sprachschule wechseln möchtest?
- ◀ Ja, aber ich denke, dass ich hier bleiben will. Im Sommer ändert sich beim Thema Kurse viel ... Ich hab Hoffnung, dass es besser wird.
- ▶ Na gut. Aber bist du dir sicher, dass das Angebot beim Thema Preis so bleibt? ...
- ◀ Der Kurs ist billig, klar. Und ich weiß auch, dass die anderen Sprachschulen in letzter Zeit teurer geworden sind. Aber wenn die das hier auch planen, sagen sie ja Bescheid. Beim Thema Kommunikation war ich eigentlich immer zufrieden ...
- ▶ Ja, dann hoffen wir mal, dass es beim Thema Unterricht auch so gut wird ... Das war ja mein größtes Problem.
- ◀ Verstehe. Deswegen wechselst du ja auch. Und stimmt es, dass deine neue Sprachschule am Hauptbahnhof ist?
- ▶ Genau. Also im Verkehrsaspekt geht es natürlich nicht besser ... Ich bin immer total schnell da.

TRACK 20: KULTUR

Streaming-Tipp:

Luden – Die Könige der Reeperbahn

Bei Nutella-Jungen denkt kaum einer an gefährliche Gangster, sondern an Kinder, die gern süße Schokoladencreme essen. Klar, dass Hamburgs Jungluden ihren Namen von den alten Luden haben. Diese wollen von ihrer Dominanz im Sex- und Drogenhandel nämlich nichts abgeben. Die Manager der Sexarbeiterinnen, die Luden, haben ein eigenes System in der Stadt. Dort kämpfen sie, weit außerhalb der Gesellschaft, um den Platz ganz oben in der Hierarchie.

Kaum zu glauben, dass Nutella einmal mit angeblichen gesunden Qualitäten warb. 1984 waren Kinder genauso wie heute das Zielpublikum der Werbung. Damals jedoch erklärte der Clip, wie Nutellas Proteine und Mineralien als wichtige „Lebensbausteine“ Kindern helfen. Heute ist das Produkt vor allem für Zucker bekannt – der auch wirklich in großen Mengen Teil des Rezepts ist. Kurioser macht die Tatsache nur noch, dass in den frühen 80er-Jahren schon seit fast zehn Jahren die Nutella-Bande in Hamburg aktiv ist. Sind das etwa alles Kinder, die noch wachsen müssen?

Das Hamburg der 70er-Jahre ist als „Weltstadt des Sex“ bekannt. Wer hier die wichtigsten Bordelle kontrolliert, bestimmt nicht nur die Konditionen der Sexarbeit. Die Angst und Loyalität der Barbesitzer, der Preis und die Handelswege der Drogen, der Exzess im Vergnügungsviertel: An diesen Parametern messen die Zuhälter ihre Dominanz. Wer soll das kriminelle Zentrum der Hafenstadt regieren? Und hilft es denn, wenn das die neuen Luden tun, die Nutella-Jungen?

Ihre Sexarbeiterinnen behandeln sie zwar besser als andere. Aber später, als die Aids-Pandemie beginnt, schützt auch das nicht vor der gefährlichen Immunkrankheit. Die Kämpfe der Banden enden immer in Chaos – manchmal mit Toten. Und das Kokain bringt nicht nur Geld, sondern auch Feinde in die Stadt. Die Lebensbausteine dieser Luden sind Prostitution, Gewalt und Drogen. Die große Zutat ist nicht die weiße Substanz aus dem Nutella-Rezept, sondern Koks.

Als Kiez-Drama ist Luden – Könige der Reeperbahn große Unterhaltung. Die Jungluden verbinden ihr Außenseiterdasein mit Statussymbolen. Das unterscheidet sie von den Königen von früher und ist auch heute noch im Hip-Hop zu sehen. Der Blick auf die damalige Zeit macht Spaß, die Themen Drogen, Ruhm und Aids bleiben relevant. Dabei ist die Serie viel ehrlicher als der Nutella-Clip von früher. Auf der Reeperbahn muss nichts schöner gemacht werden, als es ist. Die sechs Folgen des wilden Hamburgtrips sind auf Amazon Prime Video mit und ohne Untertitel zu sehen.

**die Reeperbahn**

- bekannte Straße für Sexarbeit und Zentrum von Hamburgs Vergnügungsviertel

werben mit

- Werbung machen mit

der Lebensbaustein, -e

- hier: wichtiges Element zum Wachsen und Leben

die Bande, -n

- hier: organisierte Gruppe von Kriminellen

der Zuhälter, -

- Person, die zum eigenen Vorteil Sexarbeiter(innen) für sich arbeiten lässt

das Koks

-  Kokain

der Kiez

- hier: Vergnügungsviertel entlang der Reeperbahn im Hamburger Stadtteil St. Pauli

das Außenseiterdasein

- Leben außerhalb des sozialen Systems der Gesellschaft

die Folge, -n

- hier: Episode

die Untertitel Pl.

- Textzeilen zur Serie in der Originalsprache oder als Übersetzung

TRACK 21: DEUTSCH IM BEAT

Phonetiktraining

Eins, zwei, drei, vier! Wiederholen Sie deutsche Wörter im Beat. Konzentrieren Sie sich dabei nur auf die Aussprache. Sprechen Sie nach dem Signal!

einprasseln

überwältigt

Mühe

Fachsprachprüfung

Widerstand

verüben

Reeperbahn

Kiezkoks

Kokskiez

Prima! Sie haben jedes Wort mindestens einmal gehört und laut gesagt. Die nächste Übung funktioniert genau anders: Sie lesen das Wort und hören ein Signal. Zuerst sprechen Sie das Wort einmal selbst aus, dann hören Sie die Lösung.

1. Reeperbahn

2. Mühe

3. verüben

4. Kokskiez

5. Kiezkoks

6. Fachsprachprüfung

7. überwältigt

8. einprasseln

9. Widerstand

Was aber bedeuten die Wörter genau? Hören Sie dazu eine Erklärung, und wiederholen Sie noch einmal jedes Wort!

► Und fertig! Wunderbar! Danke, Dascha!

◄ Danke dir, lieber Peter! Dann hören wir uns hoffentlich das nächste Mal wieder auf **Deutsch perfekt Audio**!

► Sehr gerne! Tschüs!

Ein Wort wie ein Audiofilm: Hier gibt es Action im **pr** und noch mehr Effekt im **s**. Dieses Wort wird **einprasseln**.

Uff! Nach so einem Aussprachetraining ist man manchmal **überwältigt**.

Für das **H** in diesem Wort brauchen Sie nicht so viel Luft wie bei **Hallo**. Geben Sie sich trotzdem genug **Mühe**.

Das nächste Wort hat ein schnelles **A** und ein langes. Und genauso läuft es auch bei der **Fachsprachprüfung**: mal langsam und mal schnell.

So viele schreiben dieses Wort oft falsch. Das **i** ist lang zu hören, kommt aber ganz ohne **e**. Gegen dieses Wissen zeigen auch Deutsche manchmal **Widerstand**.

Üben ist toll! Aber etwas zu **verüben**, ist wahrscheinlich kriminell.

Ein Eigenname mit eigener Aussprache. Und einem Kosmos aus ganz speziellen Charakteren: die **Reeperbahn**.

Auf der Reeperbahn gibt es wahrscheinlich das eine nicht ohne das andere. Zum Glück kann man im Deutschen frei kombinieren. Wer **Kiezkoks** sagt, muss auch **Kokskiez** sagen: **Kiezkoks**, **Kokskiez**.